

Neuenbürg
 ...ung des Enz-
 verbundes findet
 Gauleitung am
 April, nach-
ung
nzerts
 alle statt.
 mit Liedertext
 herschaft sowie
 um recht zahl-
sschuß.
mlung der
st,
 mt, findet erst acht
pril, statt.
üra, G. m. b. H.
D BREMEN
imf.
en zur See
ten
 716 Br.-Reg.-T
 s. 3. Juli 1925
rkauft.
 14. Aug., 1925
 - und höher
 spektir durch
D BREMEN
 en
SS, Hauptstr.;
 etung
 strasse 15.
BREK
N
pa
ger
gen
lung
olle
pa
stmann hat Ord-
part Badpapier,
um er einen
ß-Apparat
n-, zwei- und drei-
erbar, zum Stellen
Hängen, Rollen-
Schreib-Waren,
90, Fernspr. 1885.
ger!
 4.80,
 d. Paket Mk. 5.—,
 d. Paket Mk. 5.—,
 nit und Geschm.
amburg 21.

Bezugspreise:
 Die einz. Preizelle ob-
 deren Name im Bezirk
 15, außer 20 Goldsch.
 Neul.-Zelle 50 Goldsch.
 m. Hof-Steuer, Rollen-
 Anzeigen 100, Zulauf-
 Offert nach Anzeig-
 erklärung 20 Goldsch.
 Bei größeren Beiträgen
 Rabatt, der im Falle des
 Abnahmefalles hinläng-
 lich wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 14 Tagen nach Rechnungs-
 datum erfolgt. Bei Tarif-
 veränderungen treten so-
 fort alle früheren Ver-
 einbarungen außer Kraft.
Verantwortl. Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird besonderer Gebühr
 übernommen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

1287. Donnerstag, den 16. April 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.
 München, 15. April. Durch den jähren Tod des Landtags-
 abgeordneten Böhmers erfolgte eine Verchiebung in den Lan-
 dtagswahlen im bayerischen Landtag. Abgeordneter Böhmers war
 auf Grund der vorkrieglichen Liste in Oberfranken gewählt worden.
 Während der Mandatsausübung ist er von den Wählenden zu
 dem Reichsnationalen übergetreten. Nun muß naturgemäß
 der Nachfolger Böhmers wiederum von der vorkrieglichen Liste
 Oberfrankens genommen werden, und zwar rückt der Schloßer
 Georg Sidel nach. Die Reichsnationalen verlieren also durch
 den Tod Böhmers einen Kandidaten, und die Wählenden werden
 um ein Mandat stärker.

Hindenburg, der Ritter in höchster Not.
 Ein Leser des „Schwab Merkur“ schreibt: Vor mir liegt
 ein Flugblatt, das am 12. oder 13. November 1918 weit in
 Preussensland drin in der Gegend von Charleroi unter großen
 Schwierigkeiten gedruckt und von einer württembergischen Dis-
 tanz verbreitet wurde. Es trägt die Überschrift: „Was ist
 los?“ Und es war damals sehr nötig, diese Frage richtig zu
 beantworten. Oben war der Waffenstillstand geschlossen, der
 Rückmarsch begonnen. Aber wie sieht es in der Heimat aus?
 Werden wir heimkommen? Wie kommen wir heim? Solche
 Gedanken bewegten das Frontdeut. Die Front vom Meer
 bis West war 350 Kilometer lang. Alle Truppen, die dort stan-
 den, mußten die 175 Kilometer enge Straße zwischen Holland
 und Belgien durchschreiten. Es erklärt ein anderes Flugblatt
 die Tatsache, daß wir damals so oft nachtag hatten. Und diese
 Unruhe, diese unglücklichen Fragen, die leicht zu einer Panik
 hätten führen können, welche den Tod oder die Gefangenschaft
 von Millionen deutscher Soldaten zur Folge gehabt hätten,
 wurden gelöst durch ein Telegramm der obersten Heeresleitung
 vom 10. November, das jenes Flugblatt mitteilte: „Ich
 habe nach wie vor an der Spitze der D.D.R., um die Truppen in
 Ordnung und Festigkeit in die Heimat zurückzuführen. Ich
 erwarte, daß alle Kommandobehörden, Offiziere und Mann-
 schaften auch weiterhin ihre Pflicht tun.“
 Da ging ein Aufstöhnen durch das Heer! Man mußte man,
 Hindenburg nicht auf seinem Posten! Und weil er blieb, blie-
 ben auch alle höheren Offiziere und unteren Führer, von denen
 sonst viele ganz sicher alles hingegeben hätten. Aufgehoben
 aber hat auch die neue Regierung in Berlin. Der erste Erfolg
 Oberst am 9. November steht auch in jenem Flugblatt. Er
 schließt: „Verlaßt die Straßen, sucht ihr Ruhe und Ordnung!“
 Der obersten Heeresleitung aber dröhete Oberst am 11. Nov.:
 „Ich danke aufrichtig für die mir ausgesprochene Bereitwillig-
 keit, mit der von uns gebildeten Regierung zum Wohl des Lan-
 des zusammen zu wirken und bitte die D.D.R. zu meiner Ver-
 zierung zu stehen.“ Und dazu bemerkte Hindenburg, daß er
 den neuen Reichsminister mit allen Kräften unterstützen werde,
 um die militärische Disziplin, Ruhe und Ordnung im
 Heer unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sind.“ Die
 Herren waren damals sehr froh, daß Hindenburg dieser ihrer
 Bitte sich zugänglich zeigte. Und so wurde die Ausweisung,
 vielleicht die größte des ganzen Krieges, vollbracht, das Heer
 in die Heimat zurückzuführen. Es gelang, weil Hindenburg
 das unbedingte Vertrauen des ganzen Heeres bis auf den letzten
 Mann bewahrt. Weil er an der Spitze blieb, wurde die Ord-
 nung gewahrt. Hindenburg ist derselbe geblieben, der er da-
 mal war. Sollte er nicht mehr das Vertrauen des Volkes
 besitzen? Es hat fast etwas Bedrückendes, wenn er am Schluß
 seines Abschieds vom 11. November sagte: „Im Kampfe
 habe ich euren Generalstabschef niemals im Stich gelassen.
 Ich vertraue auch jetzt auf euch.“

Das Landessteuergesetz und die württ. Industrie.
 Die „Württ. Industrie“, das Organ des Verbandes württ.
 Industrieller und der Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände
 schreibt zu dem Landessteuergesetz für 1925: Die Durchführung
 der Bestimmungen des Entwurfs würde bedeuten, daß auf der
 sachlich völlig ungenügenden Grundlage des jetzt zu bildenden
 Gewerbesteuerkatasters 1924 in den bereits geleisteten Vorauszah-
 lungen von etwa 30 Millionen noch Nachzahlungen für 1924 in
 Höhe von etwa 5 Millionen erhoben werden, und daß gleich-
 zeitig die Gewerbesteuerlast für 1925 auf etwa 30 Millionen
 erhöht wird, die monatlichen Teilzahlungen also, im Durch-
 schnitt gerechnet, eine Erhöhung um 50 Prozent erfahren sollen.
 Dazu kommt, daß selbst die Rückzahlung und die Gewährung
 über die Höhe ihrer Verbindlichkeiten, die die Gewerbesteuer-
 schuldner so hoch bezahlen, durch eine Kaufschulden-
 umkehrung im Artikel 3 Absatz 3 des Entwurfs, nach dem auch
 abweichende Festsetzungen je nach dem Ermessen des Finanz-
 amtes ohne jede Rechtsgarantie zugelassen werden sollen, völlig
 in Frage gestellt wird. Die Unbilligkeit dieser Vorschläge, die
 durch die Dürftigkeit ihrer Begründung noch verstärkt wird,
 sollte auch in den Kreisen, die nicht zu den von diesem Entwurf
 unmittelbar Betroffenen gehören, nicht verborgen bleiben.
 Nachdem die Regierung im Ober gegenüber den begründeten
 Vorstellungen der Wirtschaftskreise leider verschlossen hat und
 damit von den finanzpolitischen Grundfragen, die sie an anderer
 Stelle selbst als richtig erkannt hat, so hart abgewichen ist,
 wird diese Erkenntnis hoffentlich im Landtag zu einer Ver-
 besserung der Entwurfsveranlassung, die die berechtigten
 Wünsche der Gewerbesteuerpflichtigen nicht völlig hinter den
 finanziellen Ansprüchen des Staats und der Gemeinden zurück-
 treten läßt.

Ausland.
 Wien, 15. April. Hier ist ein Schreiben des deutschen Aus-

wärtigen Amtes eingetroffen, das eine generelle Aufhebung der
 Lichtzölle vorschlägt. Der Zolltarif soll zunächst noch
 anrecht erhalten werden, doch sollen auch andere amtliche Ver-
 sonalangelegenheiten als Befreiung Geltung haben. Im österreichi-
 schen Bundeskanzleramt findet gegenwärtig eine interministeri-
 elle Konferenz statt, in der über die deutschen Vorschläge
 beraten wird. Man rechnet damit, daß die Aufhebung der
 Lichtzölle noch in diesem Monat, höchstens aber vor Be-
 ginn der allgemeinen Reisezeit erfolgen wird.

Schlechte Aussichten für den französischen Franken!
 Die sozialdemokratische „Straßburger Neue Presse“ schreibt:
 „Wie wir aus unbedingt zuverlässiger Quelle vernommen, sind
 die französischen Banken, soweit möglich alle ihre im Aus-
 land liegenden, auf französische Franken lautenden Gelder, um
 sich vor Verlusten zu schützen, und um durch Anlage in Aus-
 landswährung sich einen Stück sicheren Devisenbestandes zu
 schaffen. Das neben diesen Geldwerten große Summen französi-
 scher Gelder in die Schweiz und in die Niederlande wandern,
 scheint außer Zweifel zu sein.“

Englands Stellung zur Kandidatur Hindenburg.
 London, 15. April. Ueber den Standpunkt der britischen
 Regierung zu Hindenburgs Kandidatur äußert sich heute der
 in enger Beziehung zum Foreign Office stehende diplomatische
 Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ wie folgt: Man erklärt in
 neutralen diplomatischen Kreisen in Berlin, daß hinter den
 Kulissen sehr energische Anstrengungen vom deutschen Kabinett
 gemacht würden, um Hindenburg zu veranlassen, seine Kandi-
 datur zurückzugeben. Zwei hervorragende Persönlichkeiten, die
 mit ihm befreundet sind, hätten ihn zu diesem Zweck beauftragt.
 Diese ständen in enger Beziehung zu Stresemanns deutscher
 Volkspartei. Der Appell stübe sich nicht auf irgendwelche per-
 sönliche Einwirkungen gegen den großen Vorkämpfer, sondern
 rein auf patriotische Rücksicht. Die Erklärung seiner Kandi-
 datur habe in einigen alliierten Ländern gerade jetzt Mißtrauen
 erregt, wo Vertrauen am dringendsten erforderlich sei, um die
 Verhandlungen für den Sicherheitspakt trotz der erheblichen
 Schwierigkeiten erfolgreich zu gestalten. Man fragt sich nun,
 ob dieser freundschaftliche und ehrenbürtige Appell über den
 Kopf anderer Kreise, die Hindenburgs großen Namen schüt-
 zend und parteipolitisch ausnützend, die Oberhand gewinnen
 werde. Dabei erinnert man an Hindenburgs hervorragendes
 Pflichtgefühl, das er in der Zeit von Deutschlands Zusammen-
 bruch an den Tag legte. Auf Grund seines früheren Verhal-
 tens habe seine Kandidatur in britischen Regierungskreisen an
 sich nicht gerade ernste Befürchtungen hervorgerufen, ganz ab-
 gesehen von der Ansicht, daß es fremden Ländern überlassen
 bleiben muß, in eigenen inneren Angelegenheiten zum Guten oder
 Bösen nach ihrem Belieben zu regeln. Doch wenn auch Hin-
 denburgs Kandidatur allein kein Mißtrauen erregt, so ständen
 doch einige seiner Hauptwohlagenden unter Verdacht, und diese
 leisteten ihm und Deutschland einen schlechten Dienst.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Das Finanzministerium hat dem Bauinspektor Schäfer
 bei der Badenstraße 111 das Hausverwalteramt beauftragt.
 Neuenbürg. Sitzung des Gemeinderats am 11. April. In
 der Vorderseite des Neubaus II auf der großen Wiese soll ein
 provisorischer Baum wie beim Neubau I angebracht werden.
 Somit wurden einige kleinere Bauarbeiten erledigt.
 Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen wünscht
 die Zustimmung des Gemeinderats zur Errichtung einer weite-
 ren außerplanmäßigen Lehrstelle an der Realschule, um
 die Klassen I und II zur Ermöglichung eines geordneten Schul-
 betriebes trennen zu können. Der Gemeinderat gibt seine Zu-
 stimmung hierzu unter der Voraussetzung, daß mit dieser Ver-
 mehrung der Lehrkräfte die VI. (Abteilung)-Klasse ermöglicht
 wird.

Aus Anlaß der vom Ernährungsministerium angelegten
 Erörterung einer Farrenballordnung zur Befähigung
 Übertragbarer Krankheiten werden die Verhältnisse bei der bis-
 herigen Farrenhaltung erörtert und der Vorsitzende beauftragt,
 sobald die nötigen Schritte einzuleiten, um Abhilfe zu schaf-
 fen. Die Bestellung einer besonderen Kontrollkommission wird
 nicht für nötig gehalten, weil ein Stadtkommissar bestellt ist und
 die betr. Kontrolle zu dessen Dienstobliegenheiten gehört.
 Eine Eingabe des Fremdenverkehrs- und Ver-
 sönderungsvereins wegen Erneuerung von Kutschbän-
 ken wird der Stadtkommission übergeben.
 Die Kraft-Schlächtere Handwerkerleistung,
 welche in den letzten Jahren wegen der Geldentwertung nicht
 mehr zur Auszahlung kam, wird heute in zwei Stufen-
 beträgen von je 50 Mk. vergeben. Da Bewerber aus der
 Realschule nicht vorhanden sind, werden zwei Volksschüler,
 welche ein Handwerk erlernen und bei denen die Voraussetzungen
 der Stiftung erfüllt sind, eingewiesen und zwar: Adolf
 Müller, Sägemehlers Sohn u. Hans Dietrich, Gebrüders Sohn.
 Zum Schluß wurden noch einige kleinere Angelegenheiten
 erledigt.

Neuenbürg, 14. April. Die Hauptversammlung
 des Bezirks-Ost- und Gartenbau-Vereins am
 Ostermontag in der „Wintrod“ war sehr zahlreich besucht. Nach
 kurzen Begrüßungsworten an die Anwesenden durch den Vor-
 sitzenden, Stadtkommissar Knodel, erhielt dieser den Ge-
 schäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß das abgelaufene
 Geschäftsjahr eine rege Tätigkeit brachte. Am 1. Juli und ge-
 meinsam mit dem Bonbio. Bezirksverein eine Versammlung in

Dobel statt, wobei Oblbaurinspektor Müller von der Württem-
 bergischen Landwirtschaftskammer einen Vortrag hielt. Zu er-
 wähnen ist weiter der Bezug und die Uebernahme von Obst-
 bäumen durch die Mitglieder Scherer Neuenbürg und
 Rau-Virtenfeld, eine Ausfahrt und Betriebsamtmannerversam-
 lung in Neuenbürg zwecks Stellungnahme zur Bezirks-
 baumwartfrage, eine Herbstversammlung mit Felderungang
 und Vortrag durch Oblbaurinspektor Müller am 16. November
 in Calmbach. Vom 9.—13. Februar fanden Berichtsvorträge in
 Neuenbürg, Ottenhausen, Eßmann, Engelsbrunn und Virten-
 feld statt mit anschließenden Unterweisungen im Gelände.
 Ferner gedachte der Vorsitzende der wichtigen Tätigkeit im
 Bezirk durch Oblbaurinspektor Müller bei derartigen Vorträgen
 und der Unterstützung durch die Ausschusmitglieder und Ver-
 treuungsamtmänner. Eine Stammtisch der Ortsgruppe Neuen-
 bürg im September fand viel Anklang. Bei der Landw. Aus-
 stellung im Herbst wurden zwei Mitglieder des Bezirks, Scherer-
 Neuenbürg und Weiß-Ottenhausen mit Preisen bedacht und
 sie vom Vorsitzenden beglückwünscht. In der Ausschusssitzung
 vom 7. September wurde in Gegenwart von Oblbaurinspektor
 Müller die Bezirksbaumwartfrage beraten und eine Eingabe an
 den Bezirksrat beabsichtigt, den Bezirksbaumwart im Dauern
 anzustellen, welcher infolge teilweise zeitweiliger
 Stellungnahme einzelner Gemeinden zunächst noch kein Erfolg
 beschieden war und namentlich auch darauf zurückzuführen ist,
 daß der Bezirksbaumwart nicht das ganze Jahr Arbeit hat.
 Die Erfahrungen mit Bezirksbaumwarten in anderen Bezirken
 sind nach den vorgetragenen Berichten durchwegs unter zu nen-
 nen, die Bedürfnisfrage für einen Bezirksbaumwart ist zu be-
 stehen. Zunächst hat der Bezirksrat sein Interesse dadurch be-
 fundet, daß er jedem, der sich einem ihm obliegenden Amt zur
 Bewandlung von Baumwarten unterzieht, 200 Mark Zuschuß
 durch die Amtsförperschaft bewilligt. Die Beteiligung an einem
 solchen Amt durch Mitglied König-Urbach scheiterte infolge
 Erkrankung des Amtleiters und mußte um ein Jahr hinaus-
 gerückt werden. Die Meldung geeigneter Kräfte an die Ver-
 einleitung ist erwünscht. Bedauerlicherweise mußte der Vor-
 sitzende mitteilen, daß die Ortsgruppe Virtenfeld sich absonderte,
 ohne daß eine ordnungsmäßige Abmeldung mit Ausnahme
 eines Mitglieds und Erfüllung ihrer Mitgliedsbeiträge erfolgte.
 Auch in der Ortsgruppe Neuenbürg sei ein Rückgang der
 Mitgliederzahl zu verzeichnen, was eine Folge der leidigen
 Geldverhältnisse ist. Es darf aber in bezug auf Neuenbürg er-
 hofft werden, daß die Ausgetretenen in Wiedergliederung der Ver-
 ein, welche die Jugendbrigade zum Verein wieder anschließen
 werden. Nach dem von Koffer Baumann erstatteten Jahresbericht
 haben die Einnahmen Mk. 73.30 Ausgaben gegenüber,
 der Kassenbestand beträgt Mk. 197.20, die Vermögensrechnung
 ergibt Mk. 210.20, wozu noch verschiedene Umläufen treten. Die
 Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, unter
 Dank für die Rühmhaltung wurde dem Koffer Entlassung erteilt.
 In der Aussprache ergab sich bezüglich der Ortsgruppe
 Virtenfeld Einmütigkeit darüber, sich mit derselben in Beneh-
 men zu setzen, damit diese sich löse und klar ausdrücke, ob
 sie weiterhin Mitglied des Bezirksvereins sein wolle oder nicht,
 von stärkeren Maßnahmen wurde abgesehen. In der Frage
 eines Bezirksbaumwarts wurde die bisherige Haltung der Ver-
 einleitung gebilligt. Es kam zum Ausdruck, daß man das
 Ziel, Schaffung des Postens eines Bezirksbaumwarts weiter
 verfolgen müsse, weil von einem tüchtigen Bezirksbaumwart
 sehr viel für die Obstbaumwart abhängt. Bis dies erreicht sei,
 müsse das Bestreben dahin gehen, innerhalb der Gemeinden
 befristete und freibeiwillige Leute in der Obstbaumwart auszubil-
 den. Dankbar wurde der Beschluß des Bezirksrats anerkannt,
 der Teilnehmern an einem Ausbildungskurs eine recht hoch-
 wertvolle finanzielle Unterstützung durch die Amtsförperschaft
 gewährt. Die Wahlen in den Ausschüssen ergaben völlige
 Einmütigkeit, die bisherigen Ausschusmitglieder Neubauer-
 Neuenbürg, Scherer-Schwamm, Michele-Heidemach, Reich-
 leiter-Engelsbrunn, Merkle-Grünbach wurden neu bestätigt,
 bezahl der Wahl von Leichthager-Virtenfeld wurde beschloffen,
 dieselbe anzunehmen, bis die Frage mit Virtenfeld geklärt sei,
 für das angestretene Ausschusmitglied Rau-Virtenfeld wurde
 Karl Fretz-Urbach und als Ersatzmann Friedrich Klotz I
 Grünbach gewählt. Was den Arbeitsplan anlangt, so ist zu-
 nächst in Aussicht genommen, gemeinsam mit dem Bonbio.
 Bezirksverein der Bezirk der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
 in Stuttgart vom 18.—23. Juni, wozu eventuell den Teilnehmern
 ein kleiner Reisebeitrag aus der Vereinskasse gewährt werden
 kann. Die Frühjahrs-Berichtssitzung soll entsprechend einem
 Beschluß des vorigen Schuljahresamts in Brunnach stattfinden,
 die Herbstversammlung in Grünbach. Was die Berichtsvorträge
 anlangt, mit denen man anfänglich ein Jahr anschieben wollte,
 deren Bedeutung aber durchaus anzuerkennen ist, wurde die
 endgültige Entscheidung dem Ausschuss überlassen. In Punkt
 Verschiedenes teilte der Vorsitzende mit, daß der Württ. Obst-
 bauverein seine Kontrollen wieder eingeführt habe. Der
 Pannamarkt bewegte sich im Vorjahr in hohen Grenzen, war
 nicht unbedingt kaufen mußte, das gut, dies zurückzuführen bis
 zum Eintritt etwas billigerer Preise. Ueber die Ertragsgruppen
 der letzten Ernte wurde namentlich in bezug auf Tafelobst er-
 wähnt, nicht zu große Mengen anzupflanzen, weil dadurch
 früher eine Ueberproduktion entsteht. Was den Absatz anlangt,
 wurde u. a. empfohlen, Tafelobst möglichst viel im Herbst zu
 verkaufen und nicht ohne weiteres, wie im letzten Herbst, zu
 Klostobst zu verwenden. Sorgfältiges, nicht zu frühes Ernten,
 Ueber die Einfuhr von Auslandobst und Ueberzeugnissen
 (u. a. auch Trauben, Äpfeln, Orangen usw.) wurde bekannt,
 daß der Wert dieser Einfuhr von Januar bis November 1924
 sich auf 375 Millionen Goldmark betrug, was nachweisbar einen
 volkswirtschaftlichen Schaden bedeutet, weil diese Summen dem
 deutschen Volkvermögen verloren gehen. Dabei stehen die
 ehemaligen und heute noch feindlichen Länder Frankreich, Ita-

Kostenpreis:
 Die einz. Preizelle ob-
 deren Name im Bezirk
 15, außer 20 Goldsch.
 Neul.-Zelle 50 Goldsch.
 m. Hof-Steuer, Rollen-
 Anzeigen 100, Zulauf-
 Offert nach Anzeig-
 erklärung 20 Goldsch.
 Bei größeren Beiträgen
 Rabatt, der im Falle des
 Abnahmefalles hinläng-
 lich wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 14 Tagen nach Rechnungs-
 datum erfolgt. Bei Tarif-
 veränderungen treten so-
 fort alle früheren Ver-
 einbarungen außer Kraft.
Verantwortl. Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird besonderer Gebühr
 übernommen.

lien und Tischbestellung bezugl. der Höhe der Beträge oberhalb
Amerika schaffe Schutz für seine Erzeugnisse, bei uns sei
diese Frage unstritten. Eine in diesem Sinne von der Ober-
verordnetenversammlung des Würt. Ostbairer-Bundes einstimmig ge-
schlossene Resolution an die Landes- und Reichsregierung wurde
gebilligt. (Wir lassen dieselbe ihrer allgemeinen Bedeutung
wegen morgen wörtlich folgen. Schriftl.) Weiteren Unter-
haltungsstoff bildeten das Vorpflanzen und besonders die Rasch-
behandlung, der besondere Bedeutung innewohnt, Betreibung
richtiger Obstkultur schon in den Schulen, Düngungsfragen,
wobei namentlich die guten Erfahrungen mit Torf zu hervor-
gehoben wurden. Am Schlusse der Beratungen sprach Mitglied
Weller Vereinsleitung und Kaiser den Dank für ihre Dienste
aus, die der Vorkommende auch auf seine Mitarbeiter übertrug,
und die Verarmung mit der Witte schloß, das Gebot zu
bringen anzuwenden, befruchtend auf die Nachbarn zu wirken
und damit beitragen zur Hebung des Ost- und Westbairers.
(Wetterbericht.) Hochdruck im Westen und eine Te-
pression im Norden machte das Wetter auch weiterhin un-
abhängig, so daß für Freitag und Samstag wechselnd bewölkt
und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu er-
warten ist.

Stuttgart, 14. April. Nachdem im letzten Jahr zwei
neue Ortskirchen ausgebaut worden sind, soll im Laufe des
Sommers die Renovation der Hauptkirche zur Ausführung
kommen, so daß die hiesigen Arbeitslosen fast verlosch
werden können. Was die sonstige Beschäftigung anbelangt,
so will dieselbe nicht recht in Fluß kommen. Zwar werden zur-
zeit die Grabarbeiten für ein Einfamilienhaus ausgeführt,
aber was ist das unter so vielen? Hoffentlich legt bald der
neugegründete Siedlungsverein seine Bautätigkeit ein, damit
die hier herrschende große Wohnungsnot gemildert wird.

Grödenhausen, 16. April. Gestern nachmittag kurz nach
2 Uhr geriet in der Grenzschmiede von Ernst End der 27
Jahre alte verheiratete Deizer Ernst Boger von Oberwies-
bach in die Transmissions. Die das Unglück schatzte, darüber
bestehen nur Vermutungen. Boger scheint in den Transmis-
sionsraum gegangen zu sein, wo seine Ausrüstung während
des Betriebs nicht nötig war. Auf seine Distanz wurden seine
Arbeitskollegen erst auf das Unglück aufmerksam. Rasch wurde
die Maschine abgestellt, doch das Unglück war bereits geschä-
hen. Außer sonstigen Verletzungen wurde ihm das linke Bein ab-
gerissen. Nach Anlegung eines Korbverbandes wurde er mit-
teils des Sanitätsautos nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht.
Die Verletzungen waren aber so schwer, daß bereits auf dem
Wege dahin der Tod eintrat. Die Witwe des Bedauerstör-
ten, der ein braver, fleißiger Arbeiter war, wird allgemein
bedauert.

Waldbad, 13. April. Der Sanatoriumbetrieb in Waldbad be-
ginnt dieses Jahr am 1. Mai. Die Kurpavillon wird bedeutend
vergrößert sein und nunmehr 10 Mann fassen. Auch die Kur-
mittel sind erweitert und ausgebaut worden. Die Badeverwal-
tung hat diesen Winter ein großes Kaminlaboratorium für
feinste und trockene Vernebelung nach Zimmern im Jahre er-
stellt, in welchem die giftigen, rheumatischen, neuralgischen
und unheilbarsten Kurpatienten Waldbads Gelegenen haben
werden, neben dem Besuch der Thermalbäder, welche ihrem
Sonderleiden eignen, etwaige chronische Krankheiten von Nerven,
Darms und Luftröhre erfolgreich zu behandeln. Die Vorkur be-
ginnt am 15. April an welchem Tage die Gesellschafts- und
Besprechung des König-Karlsbades geöffnet sind.

Württemberg

Stuttgart, 14. April. (Geldsicht des Staates und der
Gemeinden.) Von Behörden werden oftmals Zusagen gemacht,
denn Ausführung aber lange auf sich warten läßt. Ist eine
solche Versäumnis auf Verschulden (Schuldhaftigkeit, mangelt
Intelligenz oder Nachlässigkeit) der betreffenden Beamten zu-
rückzuführen, so hat die Körperschaft (der Staat, die Gemeinde)
für das Verschulden seiner Beamten, wie für eigenes Verschulden
einzustehen. So hat das Reichsgericht bei verübter Forderung
von beschlagnahmten Waren 1. B. ausgesprochen, daß einer
Körperschaft aus der Freigabe solcher Waren die Pflicht er-
wache, die zur Rückzahlung der Waren sachlich erforderlichen
Maßnahmen zu treffen und zwar ohne Verzug. Diese Ver-
pflichtung ist nach den Grundgesetzen zu beurteilen, wie sie im
bürgerlichen Rechte in bezug auf die vertragliche Leistung für
den Erfüllungspflichtigen nach § 278 B.G.B. Anwendung finden.
Danach besteht der Schuldner für das Verschulden seines Er-
füllungspflichtigen wie für eigenes Verschulden, ohne sich auf die
Entlastung nach § 271 B.G.B. berufen zu können.

Stuttgart, 15. April. (Explosionschallwellen.) Die Spre-

Lore.

4) Roman von Emma Haushofer-Mert.
Wiemanns Weltungs-Berlag, Berlin W. 66. 1924.
„Aber, Paul!“ rief Laura, der auch die Tränen
in den Augen standen. „Wie kannst du — was hat er
getan —“
„Es wäre deine Pflicht, die Kinder darauf auf-
merksam zu machen, daß sie mich nicht ähnen dürfen,
wenn ich arbeite.“
Sie sah ihn mit erschrockenen Augen an. Diesen
heftigen Ton, diese Ungeduld gegen die Kinder war sie
gar nicht von ihm gewöhnt. Ihrem wunden Herzen tat
dieser Liebesgott doppelt weh.
An einem der nächsten Tage fuhr ein elegan-
ter Wagen an ihrem Hause vor. Gleich darauf wurde
bei ihnen geklingelt. Da die Köchin eben beschäftigt
war, ging sie selbst hinaus, um zu öffnen.
Eine dunkle, junge Dame trat entgegen. Eine ver-
schleierte, junge Dame fragte in etwas höflichem
Tone:
„Kann ich Herrn Martinger sprechen?“
„Allerdings, mein Mann ist eben heimgekehrt.“
Mit lässlicher Handbewegung öffnete sie die Tür des
Ateliers und zog sich dann mit einer kurzen Verbeugung
zurück.
Die elegante Dame nickte herablassend. Die beiden
fühlten in dieser ersten Minute, daß sie sich gegen-
seitig mißfielen.
Der Wagen mit den höchsten Pferden stand lange
vor dem Hause. Die Knaben, die hungrig aus der
Schule kamen, mußten wohl eine Stunde auf das Mit-
tergesessen warten. Als Martinger endlich eintrat, war
er auffallend erregt, hastig in seinen Bewegungen
und zerstreut und erregt.
„Eben war Frau Martinger von Freitag bei mir!
Sie hat sehr bedauert, daß ich gestern mein Bild ver-
kauft habe. Aber da ist nichts mehr zu machen. Für
die Galerie in D. und 10 000 Mark! Was diese Be-

dingungen, die, wie bereits gemeldet, auf der mittleren Alb am
16. und 17. April zur Erforschung der Atmosphären vorgenom-
men werden, finden auf dem Truppenübungsplatz Münchingen
statt.

Heilbronn, 15. April. (Treu bis über den Tod.) In der
Nacht zum 14. ds. Mts. verstarb ein 34 Jahre alter Mann von
Sontheim dadurch Selbstmord, daß er an einem am rechten
Nackensteig unterhalb des Sontheimer Steigs aufgestellten elek-
trischen Gittermasten der Ueberlandzentrale empohängte und
die Hochspannungsdrähte berührte. Die Leiche wurde am Mor-
gen unter dem Masten liegend von einem Reinen Rechtsintendant
bemacht aufgefunden. Das treue Tier hatte die ganze Nacht
bei seinem toten Herrn ausgeharrt und suchte die herbeigerufenen
Kriminalbeamten an der Berührung der Leiche zu hindern.
Als die Leiche auf einen Wagen geladen war und heimwärts
geführt wurde, umbrang der Hund unter freudigem Gebell
das Gefährt bis zur elterlichen Wohnung, wo er bei Anblick des
Toten jede Nahrung verweigerte.

Heubach, 15. April. (Bogelagerer.) Als
Gmünder am Karfreitag nach Unterböbingen zurückkehrten,
wurden sie kurz vor Unterböbingen ohne jeden Grund von
roben Burtschen überfallen, in vielfacher Weise zu Boden
geschlagen und mißhandelt. Zwei der Burtschen wurden erkannt.
Als der Begleiter D. den Deimweg nach Heubach antrat, wurde
er von Oberböbingen an von einer ganzen Rott junger Burts-
chen umzingelt und verprügelt. Als der Verfolgte die Angreifer
mehrmals warnte, zurückzubleiben, antworteten sie mit
Provokationen. Weiter oben warteten zwei mit Baumstümpfen
Düsen wurde er entgegengetrieben, dann umzingelt und mit
den Baumstümpfen zu Boden geschlagen. Mehrere Knien auf
ihn nieder, hielten ihm den Mund zu, stießen ihm den Kopf auf
den Boden, während ein anderer mit einem Baumstumpf auf
ihn einwirkte. In dieser Lage war es dem Ueberfallenen noch
möglich, einem der Angreifer einen Messerhieb zuzubringen,
worauf er sich auf den Weg nach Oberböbingen zurückzog.
Solche Vorfälle erinnern an die Raubritterzeit.

Stuttgart, 15. April. (Ein bissiger Hund.) Das vier-
jährige Mädchen eines Landwirts, dessen Anwesen sich zwei
Kilometer außerhalb der Stadt an der Straße nach Schölk-
feld, nahe beim Waldsee befindet, wurde vom eigenen
Dogschund im Gesicht schwer verletzt und ihm auch ein Stück
Rohr abgerissen. Wahrscheinlich wollte das Kind, das sich al-
lein bei dem Hunde an dessen Hütte befand, dessen noch nicht
geleitertes Futtertopf neugierig, wodurch er in Wut geraten
war. Das Tier hat schon früher Proben seiner Boshaftigkeit
abgelegt.

Ravensburg, 15. April. (Kein Geld aus Amerika.) Es
besteht keine Aussicht mehr, daß die von der Stadt Ravensburg
angestrebte und ihr in Aussicht gestellte Amerika-Anleihe der
Stadt zur Verfügung gestellt wird. Die auf der Anleiheaus-
sicht aufgestellten Pläne der Stadtverwaltung sind damit gegen-
standslos geworden. Die Gründe des Verlangens sind noch
nicht bekannt.

Stuttgart, 15. April. (Unglücklicher Schuß.)
Einen unglücklichen Schuß machte ein 14jähriger Knabe mit
einer Schußwaffe, die ein 15jähriger Burtsche geladen auf dem
Fensterbrett liegen ließ, indem er auf ein Meter Abstand ein
achtjähriges Mädchen hinter das Ohr in die Schläfe schuß.
Durch genaue Kugelnuntersuchung konnte die Lage der Kugel
festgestellt und dann im Krankenhaus Wurzach nach Aufweitung
der Schädeldachse aus dem Gehirn entfernt werden. Der
jugendliche Schütze wird von großem Glück sagen können,
wenn es gelingt, das Kind zu retten.

Wiggenswiler, 15. April. (Brand.) In der
Nacht auf Ostermontag ist in der Waggenswiler der Familie
Jodel auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, das
in kurzer Zeit das ganze schöne Anwesen in einen Aschenehaufen
verwandelt. Große Kahrung fand das zerstörte Element
in den reichlichen und sehr wertvollen Vorräten an Werkholz.
Die Dachstuhlwerkstoffe konnten hauptsächlich nur des wackeligen
Lebens retten. Das Vieh konnte nach in Sicherheit gebracht werden,
mit Ausnahme eines Mutterchweins mit 15 Jungen. Die
Waggenswiler war mit den modernsten Maschinen und
Werkzeugen ausgestattet.

Heilbronn, 15. April. (Verunglückte
Osterfeier.) In der Nähe des roten Steigs auf der Straße
nach Wergentheim waren Mitglieder eines Motorradklubs
aus Düsselberg, vier Motorräder mit Beiwagen und zwei ein-
fache Motorräder, auf dem Wege nach Wergentheim, an der
Kurve beim Sandhuf kam der letzte Radfahrer mit der Leiche
des Beiwagens an einen der weit in den Weg gelegenen Stein-
haufen, wobei die Achse des Beiwagens und die Gabel der

Verkfänge brach und die Fahrer, ein junger Ehemann mit
Frau, herabgeschleudert wurden. Der Fahrer hat eine schwere
Schädelverletzung erhalten. Die Frau erlitt schwere Arm-
und Schulterverletzungen. Die anderen Fahrer hatten nichts
von dem Unglück bemerkt und fuhren erst später zurück, wäh-
renddessen die beiden Fremden von den Insassen eines Autos
nach Wergentheim zum Arzt gebracht wurden.

Baden.

Wernsbach, 15. April. Von der Zunahme des Ueberland-
Autoverkehrs gibt die Meldung aus Wernsbach einen Begriff,
daß man in diesem Städtchen am Ostermontag über 1400 durch-
fahrende Autos zählte.

Stuttgart, 15. April. Einem Bubenkreuz fiel an-
längst die auf einer Anhöhe bei Stillingen am Rande des
Schwarzwaldes gelegene Loreto-Ballfahrerkapelle zum Opfer.
Mit großer Gewalt wurde eine Tür erbrochen. Als die Tür
brochen jedoch nichts vorzufinden, was für sie des Mitnehmens
wert gewesen wäre, ließen sie augenscheinlich ihre Wut an dem
Tod der Kapelle aus, von dem sie einen großen Teil der
Tür herunterwarfen.

Freiburg, 15. April. Am Ostermontag verunglückte der
Sohn der Witwe Sander von Freiburg-Palast bei einer Tour
auf der Heisterlewand (ein Berg nahe der Freiburger Düm-
meltal) Sander, der mit einigen Bergfreunden die Oster-
feier auf der Freiburger Dümmel verbringen wollte, liegt an
Ostermontag allein eine Felswand an der Heisterlewand er-
bor. Dabei brach plötzlich ein Felsblock los, an dem sich Sander
festhalten wollte. Er stürzte ab und seine Begleiter fanden ihn
mit gebrochenem Arm und anscheinend schweren inneren Ver-
letzungen am Fuße des Felsens und schafften ihn sogleich nach
großen Schwierigkeiten hinunter auf die Dümmel. Eine ärztliche
Hilfe herbeigeschafft werden konnte, war der Verunglückte ge-
storben.

Heidelberg, 15. April. Bei einem Ausflug auf Moto-
rädern ins Neckartal ist der Radfahrermeister Franz Ströb
ums Leben gekommen. Als er seine Mitfahrer überholen
wollte, infolge Uebermäßiger Geschwindigkeit überschlug sich das
Rad und Ströb erlitt einen Schädelbruch. Ströb ist gestorben.

Bermischtes.

Verunglückter Schiffer. Wie aus Schliersee gemeldet
wird, stürzte in den Bergen ein junger Schiffer, aus Wül-
den so unglücklich, daß er mit den Augen in die Spitzen seiner
Schwehufe fiel. Obwohl er die Augenlider geschlossen hielt,
wurden ihm die Augendrüsen geprengt und beide Augäpfel aus
den Höhlen gequetscht. Man befürchtet, daß beide Augen ver-
loren sind.

Hinrichtung Gaarmanns. Mittwoch morgen 6 Uhr wurde
in Hannover durch den Scharfrichter Gröbler aus Mogelburg
der Kaufmann Friedrich Gaarmann, der durch das Urteil des
Schwurgerichtes vom 19. Dezember 1921 wegen mehrfachen
Mordes zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des hiesigen
Gerichtsgenossenschafts hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte
durch das Fallbeil. Der Verurteilte machte einen sehr gelassenen
Eindruck und erklärte, daß er seine Tat bereue.

Zur Warnung. Täglich werden Deutsche aus dem nör-
dlichen Gebiet von französischen Gerichten zu nicht unerheblichen
Geldstrafen verurteilt, da sie ihren Personalanweis vergessen
haben. Es sei deshalb auf folgendes aufmerksam gemacht: Die
Personalanweisungen im Rhein- und Ruhrgebiet haben vorge-
schrieben, daß jede über 16 Jahre alte Person deutscher Staats-
angehörigkeit bei Einreise in das besetzte Gebiet im Besitz eines
deutschen Personalanweises mit Lichtbild oder eines Passes
sein müsse. Die während des Ruhrkampfes erlassenen weiteren
Bestimmungen, wonach bei Einreise in das besetzte Gebiet die
vorherige Einholung eines Erlaubnis der Besatzungsbehörden er-
forderlich war, sind aufgehoben. Der Personalanweis muß
von der deutschen Polizeibehörde des Wohnortes unentgeltlich
oder gegen geringe Gebühr ausgestellt. Wer ohne Personal-
anweis in das besetzte Gebiet reist, legt sich aber, wie erwähnt,
der Gefahr aus, daß er von den Polizeibehörden der Besatzungs-
mächte verhaftet und von den Militärgerichten bestraft wird.

**Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren
Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln,
Lodenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen
bei mir decken.
Franz Gratz, Herrsch- u. Burschenkollektion, Pforzheim, Leop.-St. 7A, 11.**

sich heutzutage nicht in einem Winkel verkriechen. Es
ist alles Werkzeuge.“

Laura erinnerte sich sehr wohl, wie Paul über
die Maler erpödet hatte, die ihre Zeit damit zubrachten,
von einem Salon in den anderen zu laufen und
Damen in ihr Atelier einzuladen, um Porträt-
aufträge zu bekommen. Nun sprach er die Worte der Frem-
den nach, dieser Baronin, die ihn sichtlich sehr un-
garn hat. Sie hörte das ganz deutlich.

„Die Dame, die heute bei dir war, sah allerdings
aus, als wäre ihr die neueste Mode das allerwichtigste.“
sagte sie ganz ruhig, aber mit einem herben,
müden Ton.

„Daß du sie denn gesehen?“

„Ich habe ihr die Tür aufgemacht.“

„Wie geschmacklos! Meine Frau macht die Tür
selber auf! Das geht doch auf die Dauer nicht! Du
mußt das doch begreifen!“

„Aha hatte die Hände voll Mehl. Das war
doch auch nicht häßlich gewesen?“

„Dann müßten wir uns eben ein zweites Dien-
stmädchen halten.“

„Aber, Paul! Wozu? Für ein paar gebaute Do-
men, die aus Reugier den Maler aufsuchen! Das
wäre doch ein lächerlicher Versuch. Da haben wir wirklich
vorher dringendere Ausgaben. Meinen Wäschekasten
solle ich längst ergänzen. Die Buben brauchen neue
Mäntel! Sie waschen ja aus allem heraus, und —“

„Bitte verschone mich mit diesen Details!“ Er
zog ein paar Hundertmarkstücke aus der Tasche und
legte sie vor ihren Teller mit einer Miene, als wäre
er Angst davor gemöhnt, mit Gleichgültigkeit über
größere Summen zu verfügen.

„Ich will dir auch dein Wirtschaftsgeld erhöhen.
Aber kaufere nicht um Feinnetze und fleh zu, daß
ich mich nicht zu schämen habe, wenn ich wichtige Besuche
bekomme! Und vor allem nicht diese ängstliche Klein-
lichkeit! Nicht diese ewige Prosa!“

(Fortsetzung folgt.)



in der Weimarer Verfassung für das Deutsche Reich festgelegte Staatsform mit Gewalt zu ändern, ist so absurd, daß er heute selbst von solchen gefallen lassen wird, die lange Zeit mehr oder weniger ernsthaft mit ihm gespielt haben. Die Weimarer Verfassung gewährleistet allen Bewohnern des Deutschen Reiches volle Glaubens- und Gewissensfreiheit und die ungestörte Religionsübung. Sie bestimmt ferner, daß der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, sowie die Teilnahme an öffentlichen Ämtern unabhängig von den religiösen Bekenntnissen ist. Gerade diese Verfassungsbestimmungen müssen mit peinlicher Sorgfalt gewahrt werden. Das jedem Deutschen in der Verfassung ebenfalls verbrieft Recht der freien Meinungsäußerung wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Es gilt auch in Fragen der Religion.

Ueberfall auf den König von Bulgarien.

Sofia, 15. April. Als der König heute Vormittag im Auto auf der Straße Orhania-Sofia fuhr, wurden aus einem Hinterhalt von einer Bande, die der agrar-kommunistischen Entbeistfront angehört, Schüsse auf den königlichen Wagen abgegeben. Der Beschützer und ein junger Naturforscher namens Mitschew wurden getötet und der Chauffeur verwundet. Der König selbst blieb unverletzt und lebte nach Sofia zurück. Man ist überzeugt, daß die Angreifer keine Kenntnis davon hatten, daß der König sich in dem Auto befand. Eine Truppenabteilung ist sofort zur Verfolgung der Bande abgerückt worden.

Amerikanische Stimmen zur französischen Krise.

In New Yorker politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Clemenceau sich ähnlichen Schwierigkeiten gegenüber finden wird wie Derriot. Dabei glaubt man, daß Clemenceau, die in Bälde stattfinden werden, unvermeidlich sein werden. Es wird damit gerechnet, daß diese Verhandlungen sich auf einer rein wirtschaftlichen Basis abspielen werden. Ein internationaler Finanzmann erklärte, daß fast jede Woche etwa zwei Milliarden kurzfristige Noten fällig werden, die die Limits der Bank von Frankreich um vier oder sechs Milliarden erhöhen. Alle Maßnahmen, um dem Sturz handhalten zu können, bezeichnete er als ungenügend, da dringende Maßnahmen, wie die Erhöhung der Steuern und die Einschränkung der Ausgaben zeitlicher Zeit bedürfen, ehe sie wirksam werden. Er behauptet ferner, daß das einzig wirksame Mittel ein internes Moratorium sei, das wenigstens eine genügend lange Resonanz für die Einführung grundsätzlicher Reformen gewähren würde.

Senator Owen gegen Frankreichs Militärpolitik.

In einer Erklärung in der amerikanischen Presse wendet sich der bekannte demokratische Senator Robert L. Owen gegen die französische Militärpolitik. Er charakterisierte es als eine Folge der gigantischen Propaganda, daß der Glaube an Deutschlands Kriegsschuld am Kriege sich in der ganzen Welt ausbreiten konnte. Owen spielt darauf an, daß die französische

Konstitution dem Präsidenten das Recht gebe, für die Nation bindende Geheimabkommen abzuschließen. Er behauptet, daß Frankreichs Geheimverträge mit Rußland, Bulgarien, Serbien, Italien, Belgien und Rumänien „den Weltfrieden ermöglichten und dazu erst ermöglicht haben“. Owen fügt hinzu: „Die Geschichtsforscher der Welt wissen, daß die Theorie, Deutschland trage die Meinschuld am Ausbruch des Krieges, absolut falsch ist“. Er erklärte weiter, daß er vollkommen damit übereinstimme, daß die Welt Frankreich Garantie für seine Sicherheit geben müsse, aber,“ fuhr Owen fort, „die Welt sollte auch verlangen, daß die Jutzigen der französischen Führer aufhören müssen“. Owen gab die Schwierigkeiten Frankreichs in Bezug auf die Zahlung seiner internationalen Schulden zu „unplausiblen“, erklärte er weiter, „schwächen die Zurücken des französischen Auswärtigen Amtes den Kredit Frankreichs immer mehr. Der Ausbau der phantastischen Sicherheit durch die Errichtung eines Ringes von Bazonorden in Polen, der Tschekoslowakei, Südspanien und Frankreich legt nur den Grund für weitere Kriege.“

Amerikas Handelsblüte.

Washington, 15. April. Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten im Monat März beläuft sich auf 52 Millionen Dollar, die Einfuhr im gleichen Monat auf 85 Millionen Dollar, was einen Ueberschuß an Ausfuhr in Höhe von 67 Millionen Dollar bedeutet.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Tailorkleider / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE

Berufs-Beratung.

Dem Bezirksarbeitsamt ist eine Berufsberatungsstelle angegliedert. Sie hat den Zweck, Eltern und Vormünder bei der Auswahl eines Berufs für die zur Schulentlassung kommenden Kinder zu beraten und ihre Eignung und Fähigkeiten festzustellen. Der Gewerbelehrer Kette, welchem die Leitung der Berufsberatungsstelle übertragen ist, beginnt am Montag den 20. ds. Mts., vorm. 7 Uhr, mit seinen Beratungsstunden im Schulhaus in Neuenbürg.

Wir weisen auf die anderwärts erprobte, segensreiche Einrichtung hin und empfehlen Erziehungsberechtigten und jungen Leuten deren Benützung. Beratungen und Auskünfte erfolgen völlig kostenlos.

Neuenbürg, den 7. April 1925.

Bezirksarbeitsamt.

Bin wieder unter Nr. 79 an das Telephon-Netz angeschlossen.

Gust. Knöller, Neuenbürg
Elektrotechn. Installations-Geschäft.

Schönberg, 15. April 1925.

Statt Karten.

Dankfagung.

Dringlichst von der Ruhelstätte meines lieben Mannes und Vaters, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Enßlin, Postmeister,
geb. am 5. November 1888.

drängt es uns, für die uns in so reichem Maße zuteil gemordene herzliche Anteilnahme an unserem so schweren Verluste unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank für die Kranzniederlegungen und Gesänge, dem Gesangsverein „Germania“, dem Krieger-, Tarn- und Schwarzwaldverein, dem Kur- und Darlehenkassenverein und der Kraftwagen-Gesellschaft.

Nicht zuletzt für die Kranzniederlegung des Verbannten deutscher Post- und Telegraphenbeamten und der bis zuletzt mit ihm noch arbeitenden Kollegen, auch für die sonstigen Beileidsbesuche und allen denen, die ihn während seiner kurzen Krankheit besuchten und erquickten und ihn zur letzten Ruhelstätte trugen und begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Wittin: **Katharine**, geb. Bühler,
mit Kind Enßl.

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck, liefert rasch die
G. Nech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Waldbauer

Schokolade - Kakao

W

Rotenol - Gaisstal-Perrenal.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 19. April 1925

im Gasthaus zum „Röhlen Brunnen“ in Perrenal stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ernst Weiffer, D-Schäffner,
Sohn des Ernst Weiffer in Rotenol.

Elise Kull,

Tochter des Karl Kull, Holzhausers in Gaisstal.

Abschgang 10 Uhr in Perrenal.

Heilkundiger Schulz, Pforzheim

Barfüßergasse 1

von der Reise zurück.

Bertreter

bei Gehalt und Provision sucht
Verlagsges. G. „Galle“
Berlin W. 57, Bülowstr. 6.

Wildbad.

Freiges., eheliches

Mädchen

für Küche und Haushalt bei
hohem Lohn für 10/11/12 gesucht

Karl Krauß,

W. h. Obermeister,
Wilhelmstr. 84.

Neuenbürg.

Maler-Behring

wird zur gründlichen Ausbildung sofort angenommen.

L. Jobmann, Malermeister.

Neuenbürg.

Ein Paar stark-

Läufer-

schweine

sucht zu kaufen

Bäder Malwöbeimer.

Neuenbürg. W. W.
Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort fleißiges, braves Mädchen, das schon gedient hat.

Frau Bern. Mt. Trostel.

Langenbrand.

Zu verkaufen: Zwei

Zucht-

Farren

(Weißschad) mit Schein, 16

Monate und 13 Monate alt.

Johann Hartmann,

Farrenhalter.

Kaufmanns-

Lehrstelle-Gesuch.

Für meinen Eltern der

Schule entlassenen Sohn suche

ich gute kaufmännische Lehr-

stelle, wo demselben Gelegen-

heit geboten wird, sich im be-

treffenden Fach zu einem tüch-

tigen Kaufmann auszubilden.

Beste Volksschulzeugnisse stehen

zu Diensten.

Offerten unter Nr. 99 an

die „Enztäler“-Geschäftsstelle

erbeten.

Jüngeres, tüchtiges

Fräulein,

im Servieren besonders ge-

wandt, sucht über die Saison

Stelle in feinem Café oder

gutem Restaurant.

Off. Angebote unter Chiffre

„743“ an die „Enztäler“-

Geschäftsstelle.

Bauhütte.
Samstag „Sonne“.



Teinacher
Hirschquelle
Sprudel

Die Perle
der natürlichen
Mineralwasser
An Qualität
unübertroffen

Vertreter: H. Dürr, Mineralwasser-
geschäft, Neuenbürg; Fr. Wurster,
Weinstube, Calmbach.

Junges
Mädchen

aus guter Familie sucht zur
Ausbildung im Kochen und
Haushalt gute Privatspension
in Wildbad, Lienzell oder
Umgebung.

Off. Angebote unter „300“
an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Freundliches, eheliches
Mädchen,

welches etwas kochen und alle
Hausarbeit mäßig verrichten
kann, zu kleiner Familie (drei
Personen) auf 1. Mai oder
später gesucht.

Ebenda wird ein zuverläss.
Fuhrmann

gesucht.
R. Nieß & Sohn,
Kohlenhandlung,
Karlsruhe, Sofienstr. 45.

Dobell.
Ich verkaufe ungefähr 9000
Stück

Ziegel-
Schindeln.

Wilhelm Vott all,
Zimmermann.

Bege
Halbmon
Sieg 75 G
die Post im
antworten
sonst ist B
n. Postsch
rechtlich,
ausbehalten
Nummer
In Fällen
besteht kein
Eisprung b
auf Rück
Beide
Bestellun
Postleiste
muss u. W
jederzeit
Die-Be
G. K. Hecke
A2 8
Berlin, 16
Korwärts“ a
preussische R
Präsidenten
Er richtet an
Kübel für de
lition zu stin
Wunderheit,
Jersplitterung
legraphen-Unt
den Schiedsry
leht. Der S
gesetzt werden.
Be
Stuttgart,
bat am Ober
kommung abg
Stellung zu n
angenommen.
auf der Grund
hochschulmäßige
über die Grund
würtenbergisch
aus der Grund
Ansicht, daß die
entbehrte. Eine
Selbstverwaltung
und hält an d
Entschliehung
lassen durch den
Abstufung der
halten nach de
den Hinsicht
Württemberg
auf dem Bank
Angriff genom
Junglehrer soll
jahr durchführ
gleichen Dienst
Rechte der Hän
Der Reichs
Berlin, 15.
machte heute
Ausführungen
n. a., die Auf
tion könne auf
Wirtschaft selbst
regierten Händen
die Folgen der
mit dem Wegfall
wurde eine Brese
Maßnahmen ern
markt allmählich
position zwingt
bärischen Markt
handlungsinstru
handlungsbedin
Dingen müsse d
Reisebeginnigan
Evereinbarungen
zur die äußere
Deutschlands be
dem Weimarer
schungen gesch
ten heute nicht
mit höchsten Lu
tätbarheit sei
zung unseres
rium für eine
sen und ungel
hochqualifizier
nächst den Unt
Die zweite Vor
Wisches im Aus
Innehaltung auf
Personen) auf 1. Mai oder
später gesucht.
Ebenda wird ein zuverläss.
Fuhrmann
gesucht.
R. Nieß & Sohn,
Kohlenhandlung,
Karlsruhe, Sofienstr. 45.
Dobell.
Ich verkaufe ungefähr 9000
Stück
Ziegel-
Schindeln.
Wilhelm Vott all,
Zimmermann.
Der Kern
Finanzausgleich
zung im Aus
schon wollen die
Reichs. Sie erst
während die Länd
neuer ebenso wie
in vollem Umfang
Industrie be